Sehr geehrte Mitglieder des Tourismusverbandes!

Ich begrüße Sie herzlich zu unserem Workshop „Tourismus und Naturschutz: Sanfter Tourismus“. Hier im Rahmen der Messe „Reisen und Camping“. Wie Sie bereits wissen, wird Deutschland als europäisches Reiseziel immer beliebter.

Im letzten Jahr haben wir Frankreich überholt, was die Anzahl der Touristen betrifft und nun haben wir nur noch Spanien vor uns. Ein Trend zeichnet sich dabei ganz deutlich ab: Sowohl die Gäste aus dem Inland als auch die aus dem Ausland möchten die Natur aktiv erleben. Damit wir den Bedürfnissen der Reisenden nachkommen können, muss es eine wesentliche Aufgabe des Tourismus sein, für eine intakte Natur und eine intakte Umwelt sorgen.

Meine Damen und Herren, uns ist allen bewusst, wie wichtig Naturschutz ist. Aber wir wissen auch um die Bedeutung des Wirtschaftsfaktor Tourismus in Deutschland mit einem Gesamtumsatz von über 150 Milliarden Euro und einer Zahl von 2,8 Millionen Beschäftigten. Das ist die eine Seite, die ökonomische, die andere, die ökologische, sieht uns, die Tourismuswirtschaft, in einer hohen Verantwortung. Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang auf die „Grünen Städte“ – die sogenannten „Green Cities“ – eingehen, bei denen deutsche Städte erfolgreich urbane Nachhaltigkeitskonzepte entwickeln. Hier werden beispielsweise thematische Stadttouren angeboten, bei denen sich die Reisenden über erneubare Energien, Wohnen und Stadtplanung der Zukunft, energieeffiziente Architektur an Gebäuden und umweltfreundliche Mobilitätskonzepte informieren können.

Der Tourist kann auch beim städtischen Gärtnern mitmachen und urbanen Bienenzüchtern über die Schulter schauen. Aber auch die soziokulturellen Aspekte spielen beim sanften Tourismus eine nicht zu unterschätzende Rolle. Das bedeutet, dass man den Einfluss des Tourismus auf die am Reiseziel lebende Bevölkerung beachten muss. Diese Einflüsse sind natürlich schwerer zu messen als der ökonomische oder ökologische Nutzen bzw. Schaden. Konkret heißt das : Es sollten neben den Besucherwünschen auch die Wünsche der einheimischen Bevölkerung am Urlaubsort berücksichtigt werden, denn oft bringen die Reisenden ihre Kultur im „Gepäck“ mit. Oder viele Einheimische sind vielleicht gezwungen, eine andere Sprache zu lernen, um mit den Touristen kommunizieren zu können. Die Lebensqualität in den Zielorten darf allerdings nicht vom Tourismus negativ beeinflusst werden und der Erhalt des Gemeinwohls steht an erster Stelle. Der kulturelle Reichtum der Region soll respektiert werden und die regionale Identität gestärkt werden. Meine Damen und Herren, wir stehen vor großen Herausforderungen, insbesondere wenn wir bedenken, dass sanfter Tourismus nicht für alle Reisenden angeboten werden kann, denn sonst könnte das zu einem umweltschädigenden Massentourismus führen. Oft sind diese Reisen auch nicht für Körperbehinderte geeignet. Außerdem sind sanfte Reisen auch meist kostenintensiver als Ferienangebote aus dem Katalog. Da besteht die Befürchtung, dass sanfter Tourismus zum Privileg kaufkräftiger Schichten wird.